

Blaulichtreport

Senden

Unbekannte Person fährt gegen Auto und flüchtet

Die Polizei ermittelt wegen einer Verkehrsunfallflucht in Senden. Eine 24-Jährige parkte dem Polizeibericht zufolge am Sonntag, 26. Februar, um 16 Uhr ein Firmenfahrzeug in der Stormstraße. Als die Frau am Montag, 27. Februar, um 8.50 Uhr zu dem Fahrzeug zurückkehrte, stellte sie im Bereich der rechten Frontstoßstange einen Schrammschaden und eine Delle fest. Wie die Polizei weiter mitteilt, beläuft sich der Schaden an dem blauen Toyota auf ungefähr 1500 Euro. Wer den Unfall beobachtet hat oder Hinweise geben kann, wird gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Weißenhorn zu melden. Die Dienststelle hat die Telefonnummer 07309/96550. (AZ)

Kurz gemeldet

Illerberg

Hauptversammlung des CSU-Ortsverbandes

Die Ortshauptversammlung des CSU-Ortsverbandes Illerberg/Thal findet am Mittwoch, 1. März, um 18.30 Uhr im Sportheim Illerberg, Sandbergweg 19, statt. Auf der Tagesordnung stehen auch Neuwahlen. (AZ)

Oberreichenbach

Gartenbau-Verein richtet Schnittkurs aus

Mitglieder und Interessierte können am Samstag, 4. März, an einem kostenlosen Obstbaum-Schnittkurs teilnehmen, den der Verein für Gartenbau und Landespflege Weißenhorn veranstaltet. Nach einer kurzen theoretischen Einführung mit Vorstellung der benötigten Werkzeuge geht es in die Praxis. Unter Anleitung des Gärtnermeisters des Vereins wird den Teilnehmenden das fachgerechte Zurückschneiden von Obstbäumen gezeigt. Beginn ist um 9.30 Uhr im Vereinsgarten an der Schluchtstraße in Oberreichenbach. Der Verein bittet darum, eine Gartenschere mitzubringen. (AZ)

Senden

Preisskat-Turnier findet wieder statt

Der Skatclub SC Senden veranstaltet sein Monats-Preisskat-Turnier am Dienstag, 7. März, um 19.15 Uhr im Tennis- und Freizeitpark, Freudeneckerstraße 30 in Senden (Nebenzimmer). (AZ)

Senden

Große Putzaktion im Stadtpark

Mit der jährlichen Putzaktion im Frühjahr beteiligen sich zahlreiche freiwillige Helfer und Helferinnen daran, dass der Sendener Stadtpark und die weiteren Grünanlagen im bevorstehenden Frühling wieder sauber werden. Am Samstag, 25. März, ab 9 Uhr sind alle Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, sich für eine saubere Heimat zu engagieren. Für die ordentliche Ausrüstung und Verpflegung ist gesorgt. Interessierte sollten sich bis zum 17. März im Rathaus bei Nicol Fischhäß (Telefon 07307/9451030 oder per E-Mail an freiwilligenagentur@stadt-senden.de) anmelden. (AZ)

Vöhringen

Gemeinde und Pfarrei feiern zusammen Weltgebetstag

Die evangelische Kirchengemeinde und die Pfarreiengemeinschaft Vöhringen mit Bellenberg, Illerberg und Illerzell feiern gemeinsam am Freitag, 3. März, 18 Uhr, den Weltgebetstag im Pfarrheim St. Michael in Vöhringen. Das Motto dieses Tages heißt weltweit „Ping an - Glaube bewegt. Im Mittelpunkt steht das Land Taiwan. (AZ)

Dirigent Hans Gutter gibt den Taktstock nach 40 Jahren ab

Nach vier Jahrzehnten steht ein Wechsel beim Vöhringer Liederkranz an. Eine Frau übernimmt künftig das Dirigentenpult des erfolgreichen Chors.

Von Ursula Katharina Balken

Vöhringen Man wusste, dass eines Tages die Stunde des Abschieds kommen wird. So richtig wahrhaben wollte das niemand. Aber jetzt müssen sich die Sängerinnen und Sänger des Liederkranzes Vöhringen daran gewöhnen, dass künftig nicht mehr Hans Gutter am Dirigentenpult steht. Schon bei der nächsten Singstunde Anfang März wird Shanna Schock ihre erste Singstunde leiten. Das Wir-Gefühl ist seit jeher einer der Gründe für den Erfolg des Chors. Daher dürfte Gutters Abschied tränenreich werden. 40 Jahre hat er den Chor geleitet und geformt. Jetzt möchte er sich zurückziehen. Gutter ist 72 Jahre alt und wird Spuren hinterlassen. Musicals und Konzerte mit einem besonderen Motto waren Sternstunden im kulturellen Leben der Stadt. Oft reichte eine Aufführung nicht aus.

Es war einem Zufall geschuldet, dass Hans Gutter Chorleiter wurde. Bei einem Sonntagsspaziergang traf er auf das Sängertrio German Rapp, Hans Kuhn und Kurt Konle. Damals war der Männerchor Liederkranz auf der Suche nach Sängern. Eigentlich wollte man sogar einen zweiten Dirigenten gewinnen. Denn der ehemalige Chorleiter Heinrich Tittus dachte ans Aufhören. Gutters Interesse, der bereits mit 14 Jahren im Illerberger Kirchenchor sang, war geweckt. Er besuchte Proben und der plötzliche Tod des Dirigenten Titus brachte ihn dann dazu, die Lieder bei der Trauerfeier zu dirigieren. So ergab sich der Schritt zum Chorleiter fast von selbst. Damit trat er in die Fußstapfen seines Vaters Johann, der seit Jahren des Männergesangsvereins Illerberg/Thal leitete. Auch dort ist Hans Gutter immer noch Mitglied.

In seiner Tätigkeit als Dirigent musste er auch Hürden überwinden. Gutter wollte zum Beispiel einen Frauenchor gründen. Diese Idee stieß bei den Männern zu-



Die Vorsitzende Anneliese Winkler und der bisherige Chorleiter Hans Gutter. 40 Jahre leitete er den Liederkranz. Foto: Ursula Katharina Balken

nächst auf wenig Gegenliebe. Die Aussicht, mehr Farbe ins Repertoire zu bringen, stimmte aber auch die männlichen Zweifler um. So leitete Gutter – neben dem Männerchor – letztlich auch 20 Jahre einen Frauenchor. Dieses Engagement war mit großem Zeitaufwand verbunden. Aus beruflichen Gründen plädierte Gutter später für einen gemischten Chor. Er wurde zum Direktor der Illertisser Johannes-von-La-Salle-Realschule berufen. Die neue Aufgabe erforderte Zeit. „Ich machte den Sängerinnen und Sängern klar, dass ich zwei Chorproben in einer Woche kaum neben dem neuen schulischen Engagement bewältigen konnte. Also lag ein Zusammenlegen beider

Chöre zu einem Chor nahe.“ Ein Argument, das schließlich auch die Sänger überzeugte.

Darüber hinaus wollte Gutter neue Wege gehen. Sein erstes Ziel war das Musical „Cats“, zugeschnitten auf Vöhringer Verhältnisse. Aufführungsort war die Realschule, konzipiert für etwa 600 Besucher. Das Dacapo brachte über 1000 Besucher in die Aula. Die nächste Inszenierung „Bonnours Paris“ wurde fünf Mal im Wolfgang-Eychmüller-Haus aufgeführt. Ideengeber war Hans Gutter. Um alles möglichst genau in Szene zu setzen, fuhr eine Gruppe der Chormitglieder mit dem Zug nach Paris. Dort holte sich der Bühnenbildner Hans Kuhn für das

richtige Ambiente Anregungen. Mit den Erfolgen ging es weiter. Eine außergewöhnliche Leistung war die Aufführung des Pop-Oratoriums „Die zehn Gebote“ von Michael Kunze (Text) und Dieter Falk (Musik). Als Solisten traten Kristine Knittel und Tom Croel auf. Das Orchester ersetzte Ralf Hoffmann am Keyboard. Die Inszenierung war aufwendig, das Stück vom Dirigenten lebhaft in Szene gesetzt.

Wecken diese Erinnerungen auch wehmütvolle Gefühle? Gutter braucht nicht lange zu überlegen: „Der Erfolg hat viele Väter. Das Engagement der Sängerinnen und Sänger, die bereit waren, viele Zusatzproben auf sich zu nehmen und auswendig zu singen, gibt mir

ein Gefühl großer Dankbarkeit. Ich hatte Glück, wir waren fast familiär miteinander verbunden.“ Es war die innere Geschlossenheit und Stabilität der Mitglieder untereinander, die den Erfolg brachte.

Die Vorsitzende Anneliese Winkler sagt: „Ich wusste, dass ein Dirigentenwechsel bevorstand. Aber als ich die Nachricht bei einer Probe verkündete, waren alle geschockt.“ Aber wenn es mit dem traditionsreichen Chor weitergehen soll, müsse man umdenken. Alle haben Freude am Singen und das sei doch die größte Motivation. Jetzt sei Optimismus gefragt, so Winkler. „Es wird weitergehen, aber es geht auch eine Ära zu Ende.“

„Die Zeiten in Senden haben sich geändert“

Angela Ogden und Uwe Häussler sind seit 15 Jahren ehrenamtlich bei der Sicherheitswacht tätig. Die Akzeptanz in der Stadt sei groß – es gibt jedoch Ausnahmen.

Von Carolin Lindner

Senden Reden, immer wieder reden. Das ist der Weg, um sich bei den Jugendlichen Respekt und Anerkennung zu verschaffen, sagt Angela Ogden. Die 56-Jährige ist seit 15 Jahren für die Sicherheitswacht in Senden zuständig und damit eine der dienstältesten Mitarbeiterinnen. Seit dem Jahr 2000 gibt es die Sicherheitswacht in Senden, „seitdem haben sich die Zeiten schon geändert“, sagt ihr Kollege Uwe Häussler, der genauso lange dabei ist. „Man spürt schon, dass der Respekt abgenommen hat“, sagt er. Die beiden haben in ihrer langjährigen Tätigkeit einiges erlebt – und sind froh, dass ihr ehrenamtlicher Alltag nach Corona wieder im regelten Rahmen abläuft.

Uwe Häussler zieht eine persönliche Bilanz der vergangenen 15 Jahre: „Das Gesellschaftsbild hat sich im Laufe der Jahre geändert, der Respekt – vor allem bei den Jugendlichen – hat abgenommen.“ Viele seien es offenbar nicht gewöhnt, eine Ansage zu bekommen,

„und vor allem nicht, dass die von einer Frau kommt“. Seine Kollegin Angela Ogden überlegt kurz und meint dann, dass sie aber mit Gesprächen bislang immer gut gefahren seien. „Am Anfang, als die Sicherheitswacht ganz neu war in Senden, da wurden wir überhaupt nicht ernst genommen – egal, in welchem Alter das Gegenüber war“, sagt sie. Doch mit der Zeit haben die Ehrenamtlichen gelernt, sich den Respekt zu verschaffen und mit Jugendlichen zusammengearbeitet. „Das hat gut funktioniert.“ Die Akzeptanz bei den Sendenern sei hoch. Im Jugendbereich sei es aber mittlerweile wieder schwieriger, weil man an einige Junge mit Migrationshintergrund schwer herankomme. Dieses Problem sieht Ogden als Herausforderung, der Kontakt soll wieder besser werden.

Doch die Ehrenamtlichen kümmern sich auch um andere Themen. „Wir gehen dahin, wo die Polizei uns hinschickt“, sagt Ogden. Im Sommer sei das oft ein Park oder ein Baggersee, im Winter laufen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sicherheitswacht durch die Wohngebiete und zeigen



Alwin Endler (links) und Stephanie Kraatz (rechts) danken Angela Ogden und Uwe Häussler für ihre langjährige Mithilfe bei der Sicherheitswacht Senden. Foto: Carolin Lindner

Präsenz. So sollen Einbrecher abgeschreckt werden. In jedem Fall sei ihr Job vor allem, das Gespräch zu suchen. „Wenn das nicht in die richtige Richtung führt, dann rufen wir die Polizei an und ziehen uns zurück“, sagt der 53-jährige Häussler. „So richtig gefährlich ist

es zum Glück in all meinen 15 Jahren noch nie geworden.“ Dieses Vorgehen sei auch so vorgegeben, sagt Stephanie Kraatz, die die Sendener Polizeistation leitet. „Die Mitarbeiter der Sicherheitswacht sollen Präsenz zeigen und Sicherheit vermitteln, aber sie sind keine

Hilfspolizisten.“ Das bestätigt ihr Stellvertreter Alwin Endler, der in Senden für die Sicherheitswacht zuständig ist. „Die Ehrenamtlichen wissen genau, wann Schluss ist und sie die Polizei informieren müssen, sie sind hervorragend ausgebildet.“ In der Corona-Hochphase seien sie jedoch aus Schutzgründen nicht sehr oft unterwegs gewesen. Man passe eben auf die Mitarbeiter auf, sagt Endler.

Auch deswegen fühlen sich Ogden und Häussler in ihrem Ehrenamt wohl und denken nicht ans Aufhören. Momentan helfen in Senden acht Leute in der Sicherheitswacht mit, demnächst werden weitere in Zusammenarbeit mit Günzburg, Illertissen, Neu-Ulm und Vöhringen ausgebildet. Endler hebt hervor, dass drei Ehrenamtliche in Senden einen Migrationshintergrund haben. „Das ist super, die Kollegen haben es hier oft leichter.“ Und gar nicht selten bringen die Mitarbeiter ein Thema mit zurück auf die Wache, das die Polizisten nicht auf dem Schirm hatten. „Die Zusammenarbeit funktioniert einfach gut“, bilanziert Endler.